

# Von „Bayern-Gen“ und Binsenweisheiten

## CSU-Generalsekretär Alexander Dobrindt war zu Gast beim Starkbierfest

Feldkirchen. Starkes Bier und starke Sprüche standen im Mittelpunkt des Starkbierfestes, das die CSU-Ortsverbände Feldkirchen und Mitterharthausen und die örtliche Frauen-Union am Freitagabend im Gasthaus Rohrmeier in Feldkirchen organisiert hatten. Die Veranstalter hatten hierfür einen ganz besonderen Gast gewinnen können: Nachdem der Straubinger Kabarettist Lothar Kulzer alias „da Huaba Mane“ die Ereignisse in Bayern und der Welt kommentiert hatte, trat der CSU-Generalsekretär, MdB Alexander Dobrindt, ans Rednerpult, um Selbiges aus seiner Sicht zu tun.

Eine Lobeshymne auf Bayern und die CSU war es, die Dobrindt in den folgenden 45 Minuten den zahlreich erschienenen Besuchern des Starkbierfestes hielt – natürlich nicht, ohne vorher erwähnt zu haben, dass er „sehr gerne“ nach Feldkirchen gekommen sei, wegen seiner „lieben, aber nicht einfachen Kollegen Ernst (Hinsken) und Sepp (Zellmeier)“, die sich unermüdlich in Bundes- und Landtag für die Belange ihrer Region einsetzten.

### Verbundenheit der Bayern zu ihrer Heimat betont

Damit ging Dobrindt zu seinen Ausführungen über: Die enge Verbundenheit der Bayern zu ihrer Heimat sei es, die das Land in puncto Ökonomie, Ökologie und sozialer Ausgeglichenheit ganz nach vorne gebracht habe. An der positiven Entwicklung des Freistaats und der dortigen Politik des Schuldenabbaus könne sich nicht nur der Rest Deutschlands, sondern die ganze Welt ein Beispiel nehmen. Die CSU sei es gewesen, die in Bayern den Wohlstand eingeführt habe – und nur sie könne ihn in der Zukunft sichern, stellte Dobrindt mit einem Seitenhieb auf die SPD klar. „Denn eher legt sich ein Hund einen Wurstvorrat an, als dass die Sozis das Sparen lernen“, fasste er mit den Worten von Franz Josef Strauß zusammen, warum die SPD die Wahlen nicht gewinnen dürfe.

Im Folgenden legte der Generalsekretär die Positionen seiner Partei zu aktuellen Themen auf Landes-, Bundes- und Europaebene dar. Ganz nach oben auf seine Agenda hatte er an diesem Abend den Länderfinanzausgleich gesetzt, und das Vorhaben der CSU, nicht mehr in diesen einzubezahlen. CSU und FDP hätten sich für eine Klage beim Bundesverfassungsgericht ausgesprochen – SPD und Grüne seien dagegen. „Da zeigt sich, wer sich für Bayern einsetzt, und wer kein Bayern-Gen hat.“

Ebenfalls Kritik übte Dobrindt an dem Antrag von SPD und Grünen auf die Nichteinführung des Betreuungsgeldes. „Die Familien sind die am meisten diskriminierte Gruppe in Deutschland“, machte er vor diesem Hintergrund deutlich.



CSU-Generalsekretär Alexander Dobrindt nahm Stellung zu aktuellen Themen der Politik.



Lothar Kulzer alias „da Huaba Mane“ sorgte durch seine beiden Auftritte beim Publikum für Lachsalven. Im Hintergrund die „Blechteifeln“, die bei dem Starkbierfest für die musikalische Unterhaltung sorgten. (Fotos: lui)



Eintrag in das Goldene Buch der Gemeinde: CSU-Generalsekretär Alexander Dobrindt und Bürgermeisterin Barbara Unger (sitzend) mit (stehend, von links) Bezirkstagsvize Franz Schedlbauer, dem Vorsitzenden des CSU-Ortsverbandes Mitterharthausen, Josef Schambeck, dem CSU-Bundestagskandidaten Alois Rainer, dem CSU-Landtagskandidaten Hans Ritt, der FU-Ortsvorsitzenden Claudia Erndl, MdL Josef Zellmeier, dem Vorsitzenden des CSU-Ortsverbandes, Georg Hillmer, MdB Ernst Hinsken und Landrat Alfred Reisinger.

Wenn sich jemand entscheide, sein Kind nicht in den Kindergarten zu geben, sondern selbst für es da zu sein, sei das „eine großartige Leistung“, die unterstützt werden müsse. Es dürfe in der Familienpolitik keine Einschnitte geben, die Leistungen müssten im Gegenteil ausgebaut werden. Auch das Thema Europa ließ Dobrindt nicht aus – an vorderster Stelle kam er dabei auf den Umgang mit der Finanzkrise und den Schuldenländern zu sprechen. Den von der EU eingeschlagenen Weg, immer mehr Gelder in Umlauf zu bringen und in krisengeplagte Staaten zu pumpen, könne Deutschland nicht mitgehen, stellte er klar. Dass so etwas zu einer Inflation führe, sei eine Binsenweisheit. „Und der Leidtragende ist dann der kleine Mann.“ Die Schuldenländer müssten lernen, selbst Verantwortung zu übernehmen, so das Fazit

des Generalsekretärs. Eine geordnete Staatsinsolvenz oder ein geordneter Austritt aus der Euro-Zone müssten möglich sein.

### Berlin als achter Regierungsbezirk?

Nach den zum Schluss doch recht ernstesten Worten Dobrindts sorgte Lothar Kulzer wieder für Stimmung im Saal. Hatte er bereits vor der Rede des CSU-Mannes als „Huaba Mane“ seine Ansichten über den FC Bayern, Meteoriteneinschläge und den Pferdefleischskandal zum Besten gegeben, kündete er nun als „Franz Josef Strauß“ von seiner baldigen Rückkehr auf die Politbühne. Weil er die Entwicklungen in Bayern vom Himmel aus nie aus den Augen gelassen hat, weiß er genau, was er den Politikern eingeben muss, damit das Land bis dahin

in seinem Sinn regiert wird: Wenn zum Beispiel die angestrebte Klage gegen den Länderfinanzausgleich scheitere, werde er Horst Seehofer den Tipp geben, Berlin zum achten Regierungsbezirk Bayerns machen. Das Fundament sei bereits gelegt, „denn bezahlt haben wir ja schon“. Auch im Hinblick auf die anstehenden Wahlen wusste er etwas zu sagen: So sei der SPD-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück für die CSU „ein Geschenk Gottes“. Nicht Angela Merkel werde den Wahlkampf entscheiden, sondern Steinbrück – „fragt sich nur, für wen“.

Auch einige lokale Politiker bekamen im Folgenden noch ihr Fett weg: Kulzer hatte sich hierfür ein paar Gstanzln einfallen lassen, die er mit musikalischer Unterstützung der „Blechteifeln“ und unter dem begeisterten Applaus der Zuschauer zum Besten gab. –lui–